

Vortrag vom 7.6.2006

Pilotprojekt „Rauchfreie Schule Böttstein“

Rauchen, Kiffen als Einstiegsdrogen zur Sucht bei Jugendlichen

U. Davatz, <http://www.ganglion.ch>

- Gesundheitsschädigendes Verhalten ist mehr von der Mode gesteuert als von der Vernunft.
- Das Tabakrauchen war früher ein Privileg der reichen Oberschicht und galt dort als vornehm und exklusiv, war eine Mode bei Mann und Frau (siehe Plakat von Toulouse Lautrec)
- Mit der Zeit hat sich diese Mode, vor allem bei den Männern, auf alle Schichten ausgedehnt, wurde also gewöhnlich. Frauen machten weniger mit bei dieser Mode. Es blieb aber eine Erwachsenendroge.
- Heute sind die Frauen daran, die Männer einzuholen mit dieser gesundheitsschädigenden Mode und das Einstiegsalter wird immer jünger.
- Das Kiffen, das Rauchen von Cannabis, wurde in unserer Gesellschaft als Modeverhalten unter den aufmüpfigen Jugendlichen eingeführt.
- Wer sich als Jugendlicher gegen das „Establishment“ auflehnte, ein kleiner Weltverbesserer war, musste Hasch rauchen. Die berühmten 68-iger Jahre.
- Heutzutage gehört das Haschrauchen schon fast zum „Establishment der Jugend“ es besteht Gruppenzwang, dass man mit dabei sein muss (auch bei Politikern).
- Man wird als Jugendlicher zum Aussenseiter, wenn man nicht kiffet und hat Angst geächtet zu werden.

- Rauchen ist klar die Einstiegsdroge zum kiffen. Regelmässiger Haschkonsum, die Ausstiegsdroge aus der Gesellschaft, sei dies durch soziale Verweigerung oder durch psychotische Dekompensation, d.h. Abgleiten in die Schizophrenie.
- Die Frage stellt sich nun: Wie kann Nichtrauchen und Nichtkiffen zur neuen Mode propagiert werden?
- Wie kommt es überhaupt zum Suchtverhalten bei Jugendlichen?

Antwort:

Suchtverhalten bei Jugendlichen ist immer ein Ausdruck von Mangel an Genussfähigkeit oder Mangel an Möglichkeit Genuss zu erleben, sei dies durch zuviel Einschränkung, zu wenig ernsthafte Auseinandersetzung mit den Jugendlichen oder allgemein durch zu viele lebens- und genussfeindliche Vorschriften im Alltag des Jugendlichen.

Schlussbemerkung:

Der Auftrag an die Erzieher und Eltern in Sachen Suchtprävention besteht also darin, den Jugendlichen weniger lebens- und lustfeindliche Vorschriften zu machen und sich mit ihnen ernsthaft auseinanderzusetzen, auch über den Sinn und Unsinn des Rauchens und Kiffens und nicht aus reiner Bequemlichkeit oder falscher Moderne eine Raucherecke in der Schule einzurichten und später vielleicht sogar eine Hascherecke, weil man ja nicht als altmodisch und borniert gelten, sondern mit dabei sein will.